

Klaus Lüder (Hrsg.): Rundfunk im Umbruch. Stand und Entwicklung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Vorträge und Diskussionsbeiträge der 52. Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung 1984 der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer.- Berlin: Duncker & Humblot 1985, 228 S., DM 68,-

Die Referate und Diskussionen der Tagung bieten dem an rundfunkökonomischen Fragestellungen interessierten Leser eine gute Einführung in die gegenwärtigen Debatten um Finanzen und Wirtschaftlichkeit, Planung und Kontrolle sowie Wettbewerb und Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks; diese Tagungsschwerpunkte gliedern auch - ergänzt um eine Podiumsdiskussion zur Frage einer 'ökonomischen Krise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks' - die Publikation.

Zu jedem dieser Themen äußerten sich bei der Tagung Praktiker aus den Rundfunkanstalten und aus Kontrollgremien wie der 'Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten' (KEF) sowie Wirtschaftswissenschaftler; bemerkenswert bei der Auswahl der Referenten erscheint der Versuch, das gesamte Spektrum der rundfunkökonomischen Diskussion abzudecken. So äußern sich beispielsweise die 'Praktiker' Hilf (Intendant), Fünfgeld (Verwaltungsdirektor) und Berg (Justitiar) zu den genannten Diskussionsschwerpunkten so, wie man es von leitenden Angehörigen der bestehenden Anstalten zu erwarten hat: Es überwiegt die selbstbewußt vorgetragene Überzeugung, daß das ökonomische Verhalten der öffentlich-rechtlichen Anstalten im Hinblick etwa auf die Anwendung extensiver Kostenrechnungs-, Planungs- und Kontrollverfahren zwar verbesserungswürdig, im ganzen aber doch effizient sei.

Demgegenüber haben die Vertreter der Wirtschaftswissenschaften (s. die Vorträge von Sieben/Ossadnik und Lüder) den Part der - sachlich gehaltenen - Kritik übernommen: Sieben und Ossadnik stellen überzeu-

gend die möglichen Vorteile der Übertragung neuer betriebswirtschaftlich strategischer Konzeptionen ('Portfolio-Theorie') auf die Planungstätigkeit der Rundfunkanstalten dar, ohne zu verkennen, daß die Realität sicherlich die Anwendung dieses oder ähnlicher Modelle nicht gleich zulassen wird; Lüder schlägt seinerseits die Übernahme und Anpassung effizienter Kostenrechnungsverfahren auf die spezifischen Erfordernisse der Kostenrechnungen von Rundfunkanstalten vor, die sich in der industriellen Praxis auch schon weitgehend durchgesetzt haben.

Die Vorträge von Kantzenbach und Lange stellen demgegenüber stärker auf die medienpolitischen Aspekte der ökonomischen Fachdebatte ab; hierbei liefert der Vorsitzende der Monopolkommission unter dem Stichwort 'mehr Wettbewerb' eine gekürzte und in acht Thesen zugespitzte Fassung des Sondergutachtens dieser Kommission aus dem Jahre 1981 ('Wettbewerbsprobleme bei der Einführung von privatem Hörfunk und Fernsehen'. Baden-Baden 1981), deren wesentlicher Vorschlag eine Reduzierung der Rundfunkangebote auf Pay-TV und insbesondere den Ausschluß jeglicher Werbung vorsieht. Methodische Grundlage dieses auf einer direkten ökonomischen Tauschbeziehung basierenden Konzepts ist der 'methodologische Individualismus', bei dessen Anwendung davon auszugehen ist, "daß der Nutzen von Individuen der einzige und letzte Wertmaßstab zur Beurteilung politischer Handlungen ist und daß dieser Nutzen letztlich nur von den betroffenen Individuen selbst beurteilt werden kann" (S. 161).

Demgegenüber betont Lange den kulturellen Hintergrund des bundesdeutschen 'Integrationssystems' im Rundfunkwesen, das sich eben aufgrund dieses besonderen Charakters nicht für eine marktgerechte Ordnung auch im Sinne des Ansatzes der Monopolkommission eigne.

Hiermit ist die ideologische Trennungslinie angesprochen, die auch in der umfänglich dokumentierten Diskussion erkennbar wird: Sieht man den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in der neuen Konkurrenzsituation, in der es private Anbieter gibt, als eine mit öffentlichem Auftrag versehene Institution an oder lediglich als einen unter mehreren Wettbewerbern um Einschaltquoten und die hieran gemessene Gunst des Publikums, dessen Einzelindividuen je für sich nach entsprechenden Präferenzen entscheiden?

Die an diesem Werturteil sich scheidenden Beiträge des sorgsam gestalteten Buches dienen der Standortbestimmung in der gegenwärtigen Umbruchsituation des Rundfunkwesens.

Ursula Backes / Winand Gellner